

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 29

Artikel: Die Märtyrer der Ausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Märtyrer der Ausstellung.

Mann: Oh, Frau, ich glaube, ich krieg' vor lauter Ausstellungsmusik noch eine Musik-Anschwellungs-Entzündung!

Frau: Dummes Zeug! Läßt uns lieber überlegen, wie wir Béter Knidert heute los werden, ehe Béter Diderot ankommt. Du weißt, für beide Familien wäre kein Platz.

Mann: Ich kümmere mich um Nichts mehr. Hätte ich gewußt, daß Du so 'ne kolossale Verwandtschaft hast, ich hätte — ich —

Frau: Na, was denn? Da bin ich doch neugierig!

Mann: Na, ich — ich hätte jedenfalls keine Subvention für die Landesausstellung gezeichnet.

Frau: So, also meine Verwandtschaft paßt Dir nicht? Haha! natürlich, das sind eben Leute, die wirklich der Ausstellung wegen kommen, die für Wissenschaft und Kunst schwärmen; ein Professor, ein Aquarellmaler —

Mann (wütend): Und meine, die sind doch auch keine Schornsteinfeger!

Frau (spöttisch): Nein, aber ländliche Kulturmenschen. Schleppen Dich in allen Kneipen herum und von der Ausstellung interessiert sie nur, was zu hinterst im Aufricht liegt. Du hättest sie ganz gut dort an der Limmatstrasse eingeladen können.

(Die Unterhaltung wird so belebt geführt, daß der Mann mit purpurothem Gesicht, die Frau mit verneinten Augen beim Kaffee erscheint.)

Katharine (nachdem sie aufgezogen hat): Dann wollte ich nur noch sagen, daß ich in 14 Tagen mich verändern möchte.

Mann und Frau: Ah! Oh! Wie?

Mann: Aber Trinchen, das ist eine Überraschung! So, so, verändern. Seid ihr denn schon verfunden? Und wir mußten nicht 'mal, daß Du einen Liebhaber hast.

Katharine (gütig): Ah bah! Hat sich was zu liebhabern. In dem Hause hat man wohl Zeit nach einem Liebhaber umzusehen. Fort will ich, in einem andern Dienst. Denken Sie, eine Menschenseele kann das aushalten, auf dem plattigen Erdboden zu schlafen wochenlang mit ein paar Stück nothdürftiges Bettzeug?

Frau: Na, so arg ist's doch am Ende —

Katharine: Kurz und gut, wenn man das halbe Land zu Betteln hat, sollte man sich wenigstens dran erinnern, daß das Mädchen ein Trinkgeld verdient oder — na, man muß eben keine Betteln haben, wenn man nicht Betteln für ein Bataillon besiegt.

Frau (hält sich die Ohren zu für lästig): Was soll ich dem Maul nun in's Dienstbüchlein schreiben?

Mann (springt auf): Hah! Rettung! Ein Gedanke, jetzt gilt es va banque zu spielen. Schläft die Familie Knidert oben noch?

Trine: Natürlich, im besten Zimmer, in den weitesten Betten. Sie schmarchen einen sechstimmigen.

Mann: Hallelujah! Trine, schnell packe ein paar Koffer mit dem Allernothwendigsten, — Frau, zieh Dich an — ich hol' derweil die Droschke! Wir fahren mit dem nächsten Zug auf den Bürgenstock. Trine, Du sagst unsern Gästen, ein Telegramm hätte uns an das sterbende Bett der achtzigjährigen Tante Kleophea gerufen, deren jüngster Säugling wegen mangelnder Eisenvitriolbeschwerde sein Testament machen will — es sei entsetzlich — kurz, erfind' etwas so Grauenhaftes, als Deine vetterfeindliche Phantasie sich vorstellen kann.

Frau: Aber Diderot kommen ja mit dem Zug, welcher 5 Minuten vorher in die Halle fährt.

Mann: Thut nichts, wir drücken uns in die Ecke. Vielleicht hat der Zug Verspätung.

(Freudige Bewegung. Unter Thränen der Rührung umarmen sich alle Drei.)

(Eine halbe Stunde später; Im Wartesaal.)

Mann (und Frau sitzen halb verborgen hinter Reihstühlen): Pst! Trine! Ganz leise! Geh nur nach Haus. Vor Deinem Gesicht werden weder die Alten bleiben, noch die Neuen wagen, es sich bequem zu machen. Auf Wiedersehen in der letzten Ausstellungswöche. Geh! Geh!

Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

1. Mai bis 30. September.

Die Anlagen und Gebäude der Landesausstellung sind den Besuchern geöffnet:

An Wochentagen von 8 Uhr Morgens an.

An Sonntagen von 10 Uhr Morgens an.

An den **Wochentagen** sind von 8 bis 10 zum Eintritt berechtigt die Besitzer von

Passepartout-, Abonnements- und Dienstkarten.

Andere Besucher, welche zwischen 8 bis 10 Uhr eintreten wollen, haben den doppelten Eintrittspreis (zwei Coupons à 1 Fr., oder zwei Familien-Abonnements-Coupons) zu entrichten.

Von 10 Uhr an ist der Eintrittspreis **1 Fr.**, sowohl an Sonntagen, als auch an Wochentagen.

Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an und an Wochentagen von 6 Uhr Abends an (sofern nichts Anderes publiziert ist) ist der Eintrittspreis auf **50 Centimes** festgestellt.

Gesellschaftskarten (für Schulen und Arbeiter-Gruppen unter Führung der Lehrer bzw. der Angestellten des Etablissements) berechtigen zum Eintritt von **8 Uhr Morgens an**. Die Schulen sind außerdem berechtigt, Mittags die Ausstellung zu verlassen und Nachmittags desselben Tages mit der gleichen Karte wieder einzutreten.

Es ist sehr zu empfehlen, dass grösstere Gesellschaften, welche gemeinschaftlich zu essen wünschen, ihr Mittagsmahl in der **Restauration Sottaz** (landwirtschaftliche Abtheilung) bestellen.

Das Zentralkomitee.

Schweiz. Landesausstellung

Zürich 1883.

VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:

250,000 Loose,

im Minimum 2500 Gewinntre im Werth von mindestens

ca. 125,000 Fr.

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr.

1 Gewinnst " " ea. 5,000 "

4 Gewinnste " " je ca. 2,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:

100,000 Loose,

im Minimum 30 Gewinntre im Werth von zusammen mindestens

42,000 Fr.

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.

1 Gewinnst " " 5,000 "

2 Gewinnste " " je 3,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das offizielle Verkaufsbureau
der Schweizerischen Landesausstellung, Zürich.

Dennler's

Alpenkräuter-Magenbitter

Interlaken.

Degustations-Chalet im Ausstellungspark.